

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 63 (2006)
Heft: 11: Bereit für ein Baby?

Artikel: Blüten, die aus der Kälte kommen
Autor: Zehnder, Ingrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-558023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blüten, die aus der Kälte kommen

Mit Beginn der kalten Jahreszeit wird es still in den Gärten und Parkanlagen. Doch erstaunlich gross ist die Zahl der Blumen und Gehölze, die uns trotz Wintertristesse mit hübschen Blüten erfreuen. Viele überraschen uns zudem mit betörenden Düften.

Blüten im Winter – wer denkt da nicht an das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*). Nur eine bis zwei Wochen später, meist im Februar, beginnt die Blüte des Märzenbechers (*Leucojum vernalis*). Schon im Januar leuchten die gelben Blüten des Winterlings (*Eranthis hyemalis*).

Doch der unbestrittene Star unter den frühen Winterblüher ist die Schnee- oder Christrose, die nichts mit Rosen zu tun hat, sondern wie der Winterling zu den Hahnenfussgewächsen gehört.

Christrose

Weder Frost noch Eis können sie erschrecken. Die weisse Christrose (*Helleborus niger*) blüht schon Anfang Dezember und ist ein pflegeleichter und anspruchsloser Winterblüher sowohl im Garten als auch auf dem Balkon. Es gibt traumhaft schöne Hybriden in zahlreichen Farben – von grünweiss bis dunkelviolett –, selbst gefüllte Sorten sind seit einiger Zeit erhältlich.*

Eine wild wachsende Verwandte der kultivierten Christrose ist die Stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus*). Die hellgrünen, glockenförmigen Blüten haben einen schmutzigen Rand. Das aus den Wurzelstöcken bereitete Pulver reizt zum Niesen und ist heute noch Bestandteil von Schnupftabak und Niespulver. Die Nieswurz blüht ab Februar in lichten Buchen- und Eichenwäldern.

Zaubernuss (*Hamamelis*)

Der Zierstrauch blüht je nach Sorte im Januar oder Februar. Dabei hat die Zaubernuss einen genialen Trick: Bei grosser Kälte werden die Blütenblätter einge-

rollt, ist es wärmer, entfalten sie sich wieder – kein Wunder, dass sie oft leicht zerknittert aussehen. Ist der Winter sehr kalt, dann erstreckt sich die Blüte über einige Wochen, bei zu milden Wintern kann die Zaubernuss allerdings umso schneller verblühen. Angepflanzt werden vor allem zwei Arten: die japanische Zaubernuss (*Hamamelis japonica*) mit rotbraunen Blüten und die gelb blühende Chinesische Zaubernuss (*Hamamelis mollis*). An sonnigen, windstillen Wintertagen verbreitet der Zierstrauch einen schweren, süssen Honigduft.

Mahonie

Die Gewöhnliche Mahonie (*Mahonia aquifolium*) gehört zur Familie der Berberitzengewächse. Sie kommt ursprünglich von der Pazifikküste Nordamerikas, wurde als Ziergehölz in Europa eingeführt und breitet sich seither nahezu invasionsartig in der freien Natur aus. Der immergrüne Strauch wird bis zwei Meter hoch und fühlt sich im Schatten grösserer Bäume wohl, denn er liebt es nicht, ungeschützt der starken Winter- sonne ausgesetzt zu sein, wenn gleichzeitig der Boden gefroren ist. Mit ihren lederharten, dornig gezähnten, auf der Oberseite glänzend grünen Blättern wird die Mahonie manchmal mit der Stechpalme verwechselt. Ab Dezember bis Ende März erscheinen die duftenden, zitronengelben Blüentrauben der Sorte «Winter Sun». Obwohl immergrün, zählt die Mahonie zu den wenigen Pflanzen, deren Blätter sich gelb bis tiefrot verfärben, was im Herbst auch mit den blauen Beeren wunderschön kontrastiert.

* Im Internet findet man unter «www.gartenlinksammlung.de/hellebo.htm» eine grosse Liste von Gärtnereien und Christrosenspezialisten mit tollen Fotos von zahlreichen Schneerosensorten.





Zaubernuss



Chinesische Winterblüte



Persisches Eisenholz

Chinesische Winterblüte

Der in den Gebirgswäldern Chinas weit verbreitete Strauch aus der Familie der Gewürzstrauchgewächse gilt bei uns als botanische Kostbarkeit. An sonnigen und geschützten Standorten zeigt die Chinesische Winterblüte (*Chimonanthus praecox*) kleine cremefarbene bis blassgelbe Blütenglöckchen mit weinroten Blättern im Inneren, auf denen sich viele Nektartropfen befinden. Die intensiv nach Vanille duftenden Blüten erfreuen uns vom Jahreswechsel bis in den März. Die glänzend hellgrünen Blätter des zwei bis drei Meter hohen Strauches werden im Herbst gelbgrün und haften noch lange.

Persisches Eisenholz

Die Blätter des Persischen Eisenholzes (*Parrotia persica*) ähneln denen der Zaubernuss. Die leuchtend gelb-rote Herbstfärbung beginnt zeitig und bleibt sehr lange erhalten. Verhältnismässig lange steht die Parrotie auch in Blüte, welche an älteren Gehölzen mit etwas Glück schon im Januar erscheint. Auffallend sind die leuchtend karminroten Staubblätter der Winterblüten.

Winterjasmin

Der aus Ostasien stammende Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum*) hat kleine gelbe Blüten, die an Forsythien erinnern. In der Tat gehört er zur gleichen Familie wie die Forsythie und auch der Flieder, nämlich zu den Ölbaumgewächsen. Die Bezeichnung *nudiflorum* heisst nacktblütig und bedeutet, dass die Blüten an den blattlosen Zweigen des Vorjahres erscheinen. Der Name Jasmin hingegen hält nicht, was er verspricht: Die Blüten, die sich von Dezember an bis Februar öffnen, duften nicht. Die grünen, rutenförmigen Zweige sind dünn und wachsen bogenförmig überhängend, sofern sie nicht durch andere Sträucher, Mauern oder mit Rankhilfen gestützt werden.

Winterschneeball

Der Winterschneeball (*Viburnum x bodnantense*) und der Duftende Winterschneeball (*Viburnum farreri*) gehören zur Familie der Geissblattgewächse und stammen aus Asien. Sind die Knospen noch tiefrosa, leuchten die offenen Blüten zunächst blassrosa und später – die Blüte geht bis in den März hinein – fast weiss. Die porzellanartigen Blüten mit dem betörenden Vanilleduft erscheinen schon von November an, manchmal noch parallel zur ziegelroten bis purpurfarbenen Herbstfärbung der Blätter, später an kahlen Zweigen.

Schneeheide

Die Wildform der Schnee- oder Winterheide (*Erica carnea*) trotzt Eis und Kälte mit weissen bis blassrosa Blüten. Man findet sie in Mittelgebirgen und an sonnigen Hängen der Alpen.

Die Gartensorten mit ihren Blütenfarben von Weiss bis Purpurrot wurden hauptsächlich in England gezüchtet. Die sich



Winterjasmin

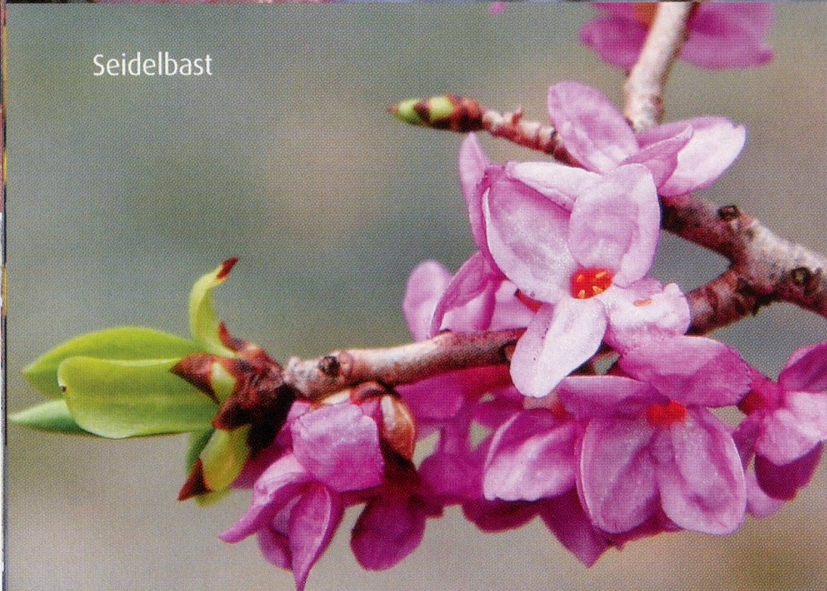


Gewöhnliche
Mahonie

Winterschneeball



Seidelbast



Schneeheide



langsam entwickelnden Blütenknospen werden schon im Juni angelegt und beginnen sich im November zu öffnen. Aufgrund ihrer frühen Blütezeit, die bis in den April reicht, ist sie eine ganz wichtige Bienenweide. Das feine, nadelförmige Laub des sich polsterartig ausbreitenden Zwergstrauchs ist immergrün.

Seidelbast

In nährstoffreichen Laubwäldern wächst der Gewöhnliche oder Gemeine Seidelbast (*Daphne mezereum*), der kaum einen Meter hoch wird. Die attraktiven rosa- bis lilafarbenen Blüten, sitzen direkt an den holzigen Stängeln und erscheinen häufig schon im Februar. Sie haben ein intensives Parfum, das oft schon weithin bemerkbar ist. Pflücken darf man die Zweige allerdings nicht, da der Strauch geschützt ist.

Winterblüher

Die Auswahl der hier vorgestellten Winter- und Frühblüher erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; zu erwähnen wären noch andere wie z.B. die Haselnuss oder die Kornelkirsche. Die angegebenen Blütezeiten sind nur Richtwerte, denn je nach Standort, Klima und Wetterlage kann sich die Blüte nach vorn oder nach hinten verschieben.

Winterzauber – möglichst nah

Die besten Plätze für die winterlichen Pflanzenattraktionen sind überall da, wo man die meist kleinen Blüten aus der Nähe bewundern kann: auf der Terrasse, am Hauseingang oder im geschützten Vorgarten (keine Südwände, zu gross sind dort die Temperaturunterschiede). Zudem kommt dann auch die Nase bequem zu ihrem Recht, denn die intensiven Düfte locken nicht nur die wenigen Insekten an, die zu dieser Jahreszeit unterwegs sind, sondern bezaubern auch uns Menschen.

• Ingrid Zehnder